

Zu diesem Buch >4

Abenteuer Tiere halten >5

Kaninchen >6

Wie Wildkaninchen leben >8

Kaninchenrassen >12

Auswahl des Kaninchens >13

Kaninchen halten >15

Kaninchen füttern >16

Kaninchennachwuchs >21

Kaninchenkrankheiten >27

Verwertung >36



Hühner, Enten und Gänse >40

Hühner >42

Das Leben der wilden Hühner >43

Hühnerrassen >47

Hühner halten >48

Hühner füttern >54

Nachwuchs >56

Enten >57

Entenrassen >57

Enten halten >59

Nachwuchs >60

Gänse >63

Wie Gänse leben >63

Gänserassen >65

Gänse halten >66

Gänse füttern >67

Nachwuchs >68

Geflügelhaltung im Vergleich >72

Geflügelkrankheiten >74

Verwertung von Geflügel >86



Schafe und Ziegen > 98

Schafe > 100

Wildschafe > 100

Schafassen > 101

Auswahl der Schafe > 106

Schafe halten > 107

Schafe füttern > 111

Nachwuchs > 114

Pflege > 122



Ziegen > 126

Wildziegen > 126

Ziegenrassen > 127

Die Auswahl der „richtigen“ Ziege > 129

Ziegen halten > 133

Ziegen füttern > 134

Nachwuchs > 136

Pflege > 136

Ziegen- und Schafskrankheiten > 138

Verwertung von Schaf und Ziege > 142

Esel > 150

Wie Esel sind > 152

Eselrassen > 154

Auswahl des Esels > 156

Esel halten > 158

Esel füttern > 162

Pflege > 163

Eselkrankheiten > 164

Service > 166

Zum Weiterlesen > 168

Nützliche Adressen > 170

Register > 170

Impressum > 172



Zu diesem Buch

Bei den Vorarbeiten zu diesem Buch stieß ich auf die Einleitungstexte meiner beiden Fachbücher „Kaninchen“ und „Geflügel“, die 1986 im Kosmos-Verlag erschienen und nun 2005 nach mehreren Auflagen immer noch im Handel erhältlich sind.

Einerseits ist es ja etwas Schönes, sich bestätigt zu sehen und Recht zu haben, andererseits liegen nun 20 Jahre dazwischen und die Menschen scheinen sich nicht viel zum Besseren verändert zu haben.



Tiere haben ein Recht auf ein möglichst artgerechtes Leben und wollen nicht in Massen in kleine Ställe oder Käfige gesperrt werden.

In meinem Vorwort 2001 erwähnte ich unter anderem BSE. Jetzt bereiten wir uns gerade auf die Vogelgrippe vor. Es ist zum Verzweifeln, wenn tierliebende Menschen und die junge Generation, für die Mülltrennung schon in der Schule ein Thema war, mit einem der drei Statusmarkenautos zum Billigmarkt fahren, ihre teure Designersonnenbrille in die Haare schieben und dann spätestens bei den Lebensmitteln munter darauf lossparen. Die gängigste Entschuldigung lautet: „Wer weiß denn, ob da, wo Öko drauf steht, auch Öko drin ist!“ Doch alle kennen die unwürdige Massentierhaltung und das Schlachthofgrauen aus den Medien! Alle sind informiert.

Auch das Argument: „Ich bin ein armer Student“ – oder „Ich lebe von der Fürsorge“ – ist keine Entschuldigung dafür, gegen die eigene Überzeugung oder gedankenlos und uninformiert Lebensmittel zu kaufen, die diese Bezeichnung längst nicht mehr verdienen. Und warum sollte alles immer teurer werden, nur unser Brot immer billiger?

Die meisten von uns – in allen sozialen Schichten – kämpfen mit dem Wohlstandsspeck. Wie wäre es mit Qualität statt Quantität? Wie wär's damit, selbst wieder ein Stück Leben eigenverantwortlich zu gestalten? Hand aufs Herz, die eigene Trägheit ist das Problem, neue Wege zu beschreiten. Dieses Buch soll Anstoß und Helfer auf diesem Weg sein. Wie heißt es so schön: „Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“ – und „Der Weg ist das Ziel“.

Denn dieser für viele sicher ungewohnte Weg führt in ein wirklich reiches Leben.

Abenteuer „Tiere halten“

Liebe Leser,
an wen also richtet sich dieses Buch? Der Missionar in mir möchte natürlich am liebsten alle Welt davon überzeugen, aufs Land zu ziehen, Verantwortung für die eigenen Lebensumstände, die eigenen Lebensmittel und die Natur um sich herum zu übernehmen. Und vor allem unseren Kindern Wurzeln zu geben, die sie für ihr eigenes Leben festigen. Das wäre schön und vernünftig. Aber die Vernunft ist nur eine Seite der Medaille. Alle großen Dinge sind nicht aus Vernunft geschehen. Und überall da, wo es um Menschlichkeit im Sinne von Humanität geht, ist Vernunft zu wenig. Darum hier meine herzliche Bitte an alle, die aus Vernunftgründen Tiere hinterm Haus halten wollen – tun Sie es nicht! Nur wer sich für die Idee begeistern kann, bei jedem Schmuddelwetter und zu allen Jahreszeiten für seine vierbeinigen Freunde da zu sein, wer so viel Liebe und Zuneigung für das wohlgerne „artgerechte“ Wohlergehen seiner Schützlinge aufbringen kann, dass die anfängliche Begeisterung kein Strohfeuer ist, sondern sich zu einem zufriedenen Lebensgefühl auswächst – nur der sollte dieses Buch zum Ratgeber nehmen und sich in dieses Abenteuer stürzen. Auf jeden Fall ist es das beste Rezept gegen Langeweile, Leere und Trübsinn.

Alice Stern-Les Landes





Kaninchen





Wie Wildkaninchen leben

Wer das Buch „Unten am Fluss“ von Richard Adams (Ullstein Verlag) gelesen hat, weiß alles über das Verhalten wilder Kaninchen. Wer es noch nicht gelesen hat, sollte es tun. Es ist die „Nager-Saga“ schlechthin und spannend bis zur letzten Zeile.

Ein Wildkaninchen ist die „Sportausgabe“ des Hauskaninchens. Mit durchtrainiertem Herzen wiegt es nur 1–2 kg, während ein Super-Rassekaninchen satte 7 kg schwer sein kann. Die „Wilden“ tragen natürlich Tarnfarbe, auf dem Rücken braun-grau mit rötlichen Flecken im Nacken, der Bauch ist weiß. In Gefahrensituationen verharren sie regungslos wie das sprichwörtliche Kaninchen vor der Schlange oder suchen Rettung in rasantem Hakenschlagen, bis sie Deckung im undurchdringlichen Gebüsch oder in ihrem Bau gefunden haben. Im Hakenschlagen sind sie geschickter als die großen Feldhasen.

Feldhasen drücken sich tagsüber in flache Bodenmulden, den so genannten Sassen, während Kaninchen Meister im Buddeln von unterirdischen Röhrensystemen mit geräumigen Wohnkesseln sind. Als gesellig lebende Sippentiere warnen sie sich auch gegenseitig vor den überall lauern den Gefahren durch teilweise sehr heftiges Trommeln mit den Hinterläufen. Wildkaninchen lieben ein trockenes und mildes Klima, sandige Böden und lichte Kiefernwälder im Flachland oder Mittelgebirge. Bis zu 20 ha kann das Wild-

kaninchenrevier eines Rammlers, also eines geschlechtsreifen Kaninchenmännchens betragen. Feste Trampelpfade, die so genannten „Wechsel“, werden an wichtigen Punkten, zum Beispiel an Maulwurfshügeln oder besonders großen Grasbüscheln markiert. Das Kaninchen setzt dort durch die Afterdrüsen speziell präparierte Kotkugeln ab und bespritzt das Ganze mit Urin. Der Rammler hat zusätzlich Duftdrüsen am Kinn, mit denen er durch Reiben alles kennzeichnet, was ihm wichtig ist: Grasbüschel, Holz, Steine und die ganze Sippe. Mit Hilfe dieses Duftcodes kann sich jedes Kaninchen ausweisen. Alter, Geschlecht, Trächtigkeit, Mutterschaft, Deckbereitschaft, alles ist aus der duftenden Visitenkarte zu erkennen, jedenfalls für ein Kaninchen. Die ranghöchsten Rammler haben die größten und ergiebigsten Duftdrüsen. Sie markieren aber oft noch zusätzlich alle Familienmitglieder mit Urin. Sicher ist sicher!

Streit mit den Nachbarn

Revierstreitigkeiten tragen die Rammler mit den harten Krallen der Vorderläufe und den Zähnen aus. Auch ansonsten geht es zu wie im richtigen Leben: Trifft ein revierfremdes Weibchen mit einer eingesessenen Karnickelfamilie zusammen, wird es freundlich aufgenommen, muss sich aber vor der Gattin des Rammlers in Acht nehmen. Diese lebt nämlich in lebenslanger Einehe mit ihrem Rammler zusammen, wenn der auch ab und zu andere Häsinnen (so heißen die weiblichen Kaninchen) besucht, die getrennt von der Familie wohnen.



Info

Wildkaninchen, Hasen und Stallkaninchen

Es gibt Wildkaninchen und Hasen in freier Wildbahn. Die Wildkaninchen sind kleiner und wendiger, haben graues Fell und kürzere Ohren. Der Feldhase ist eher braun, größer und hat lange Löffel mit einem schwarzen Rand. Auch ihre Lebensweise ist unterschiedlich. Dann gibt es noch die so genannten „Stallhasen“, die gar keine Hasen sind, sondern ausnahmslos zu den Kaninchen zählen.

Der Feldhase kann mit seinen langen Löffeln und dem Rundumblick Gefahren schnell erkennen. Entweder drückt er sich flach auf den Boden oder sucht hakenschlagend das Weite.

Junge, heranwachsende Rammler im gleichen Gebiet legen durch Kämpfe ihre Rangordnung untereinander fest und freunden sich gern mit den Nebenfrauen des Familienvaters an, müssen diesem aber aus dem Weg gehen, ebenso wie den Ehefrauen, die sich gegen andere Rammler mit kräftigen Hieben zur Wehr setzen (dies scheint fast noch besser als im richtigen Leben!).

Familienleben

Ansonsten geht es in der Kaninchenfamilie sehr freundlich und liebevoll zu. So kümmert sich auch der Vater um die älteren Jungen, putzt und beschützt sie und nimmt sie auf Ausflüge mit.

Eine noch ungebundene, deckbereite Häsin lässt sich von einem Rammler umwerben, erst aus der Entfernung, dann zögernd aus der Nähe, wobei der Rammler durch atemberaubende Sprünge und neckisches Nachlaufspiel ihr Interesse wecken muss. Bevor sie ihn erhört, liegen beide Nase an Nase und belecken sich gegenseitig hingebungsvoll und äußerst ausdauernd Kopf und Ohren – sie schließen den Bund fürs Leben!

Nach dem Deckakt werden nach 28–31 Tagen die nackten, blinden und tauben Jungen geboren. Vorher hat die Mutter eine Setzröhre mit Brutkessel gebaut und mit Moos, trockenem Gras und ausgezupften Bauchhaaren ausgepolstert. Verlässt die Häsin das Nest, verschließt sie den Brutkessel immer ordentlich mit Moos und Erde. Die Jungen können mit 3 Wochen nach draußen – auch mit Papa –, mit 4–5 Wochen brauchen sie keine Muttermilch mehr und mit 8–10 Monaten sind sie geschlechtsreif.

Wildkaninchen sind sehr reinlich, pflegen ihr Fell voller Hingabe, kosten nur an dafür vorgesehenen Stellen und finden Nässe widerlich. Dazu sind sie große Feinschmecker, die Abwechslung lieben und

Wildkaninchen beim ersten Ausflug.



Info

Kaninchensprache

Wie alle höher entwickelten Tiere haben Kaninchen eine Laut- und Körpersprache.

Die für uns erkennbaren Ausdrucksformen sind:

- **Aggressive Stimmung**, in der sich die Anspannung durch geduckte, zum Sprung bereite Haltung mit angelegten Ohren, weit offenen Augen und hartem, kurzem, mehrfachem Knurren äußert. So beginnen Revierkämpfe.
- Bei **Neugier** und **Gefahr** erheben sich die Tiere mit aufgestellten Ohren auf die Hinterläufe und machen „Männchen“. Sie können dabei ihre Umgebung überblicken, Gerüche und Geräusche besser aufnehmen.
- Bei **Angst** fiepen Kaninchen leise und klopfen mit den Hinterläufen.
- Ein **brunftbereiter** Rammler umhoppelt und beschnuppert die Häsini und gibt dabei ein andauerndes leises Brummen von sich.
- Wer beachtet werden will, macht durch heftiges Buddeln auf sich aufmerksam. Soziale Fellpflege durch gegenseitiges Lecken, Stupsen mit der Schnauze, Knirschen (in diesem Zusammenhang) und sich Hin- und Herwälzen sind als Zeichen von **Wohlbehagen** zu sehen, und wer dann genügend Aufmerksamkeit hatte, schubst den anderen mit der Schnauze wieder weg.
- Zähneknirschen kann aber auch **Schmerzen** bedeuten. Es muss also im Zusammenhang mit der übrigen Körpersprache und dem Verhalten gedeutet werden.
- **Ruhebedürfnis** zeigt sich bei diesen nachtaktiven Tieren, indem sie bei Hitze lang ausgestreckt, bei Kälte mit angezogenen Läufen auf dem Bauch liegen, die Ohren sind dabei angelegt und die Augen halb geschlossen.

sich gut mit Heil- und Giftpflanzen auskennen. Als Nagetier mit lebenslang nachwachsenden Zähnen sind Wurzeln und Äste, von denen sie geschickt die saftige Rinde abschälen, wichtige Nahrungsquellen.



Info

Kleiner Nimmersatt
Wildkaninchen sind nicht nur Feinschmecker, sondern auch Dauerfresser. Es dürfen schon bis zu 80 Mahlzeiten in 24 Stunden sein!